

abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 3 · März 2012 · 85. Jahrgang



Nicht mehr nur winterliche Ruhe – der Wettbewerb zu den Ersatzneubauten Himmelrich 3 läuft an.

IN DIESER AUSGABE

Architekten gewählt	3	Wohnungsmarkt	14
Engagement an der Front	6	Varia	18
25 Jahre für die abl	8	Bewegter Frühlingsanfang	19



IN EIGENER SACHE – WOHNPOLITIK IN DER STADT LUZERN

Markus Schmid, Präsident abl

Zwei brisante Inhalte zum Thema «Wohnen in Luzern» sind diesen Frühling auf der politischen Traktandenliste. Der Stadtrat unterbreitet dem Parlament einen Bericht und Antrag (B+A), wie er gedenkt, der Initiative «Für zahlbaren Wohnraum» des Mieterinnen- und Mieterverbands Luzern zu begegnen und wie er die revidierte Bau- und Zonen-Ordnung (BZO) dem Volk zur Abstimmung unterbreiten will.

Da ist die abl gefordert, sich einzubringen, genauso wie die anderen Wohnbaugenossenschaften der Stadt Luzern. Wie bereits mehrfach kommuniziert, sind wir mit fünf weiteren bedeutenden Genossenschaften im sogenannten «G-Net» (Genossenschafts-Netz) lose organisiert. Dieses «G-Net» nimmt auf die Diskussion im Vorfeld der Abstimmungen Einfluss, indem es eigene Positionen in Bezug auf die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus durch die Politik erarbeitet hat und mit den politischen Parteien in direktem Kontakt steht.

Bis jetzt zeigt sich ein erfreuliches Bild. Wir haben jedenfalls den Eindruck, dass die meisten Parteien den dringenden Handlungsbedarf bezüglich zumutbarer Mieten erkannt haben und die meisten die Haltung des «G-Net» teilen und dessen Massnahmenvorschläge unterstützen.

Wir sind jetzt gespannt auf die Diskussion im Grossen Stadtrat und die Stossrichtung, wie beide Themen (Initiative und BZO) dem Volk vorgelegt werden. Wir werden Sie laufend, hier im abl-magazin, aber auch an der Generalversammlung am 21. Mai 2012, über den Verlauf der Diskussion und die Ergebnisse informieren. Und wir werden uns erlauben, Sie auf die Abstimmungen hin mit Hintergrund-Informationen zu versorgen und Ihnen Abstimmungs-Empfehlungen abzugeben. ■

Foto Titelseite Stefano Schröter;
diese Seite Franca Pedrazzetti

Projektwettbewerb Himmelrich 3



Benno Zraggen

DIE QUAL DER WAHL

Rund drei Jahre ist es her, seit sich die Baukommission zum ersten Mal für das Projekt Ersatzneubauten Himmelrich 3 getroffen hat. Am 1. Februar 2012 konnte sie nun eine wichtige Weiche stellen. Zusammen mit einer Fachjury aus sechs Architekten hat sie 20 Büros aus der ganzen Schweiz gewählt, die sich dem anspruchsvollen Architekturwettbewerb stellen werden.

Die Qual der Wahl – passender kann man es nicht ausdrücken – hatte das Preisgericht bei der Präqualifikation zum Wettbewerb für die Ersatzneubauten Himmelrich 3. Aus insgesamt 116 Bewerbungen galt es, 20 Architekturbüros auszuwählen. Jedes der 116 Büros musste sich auf drei A3-Blättern kurz vorstellen und passende Referenzprojekte ausweisen. Wie im Wettbewerbsprogramm angekündigt, achteten die Preisrichterinnen und Preisrichter bei ihrer Wahl auf einen guten Mix aus erfahrenen, jungen und auch Luzerner Büros.

Nicht die Quantität bereitete den Jurorinnen und Juroren Mühe, sondern die hohe Qualität zahlreicher Bewerbungen. Die Konsequenz: einige sehr gute Büros konnten leider nicht berücksichtigt werden. Das Preisgericht ist überzeugt, dass die vorhandene Auswahl viele innovative Projekteingaben bringen wird.

Auf der folgenden Seite sind die ausgewählten Büros in einer tabellarischen Übersicht aufgelistet.

Die Architektinnen und Architekten haben nun bis Mitte August 2012 Zeit, ihre Projekte zu entwerfen. Mitte September trifft sich das Preisgericht während drei Tagen, um die Wettbewerbsgewinner zu bestimmen.

Teilnehmende Architekturbüros, beigezogene Landschaftsarchitekturbüros

Abraha Achermann Architekten ETH SIA & Voellmy Schmidlin Architektur, Zürich
H&M Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Ackermann Architekt BSA SIA AG, Basel
Fontana Landschaftsarchitektur GmbH, Basel

agps architecture, Marc Angéil, Sarah Graham, Manuel Scholl, Reto Pfenninger, Hanspeter Oester, Zürich
Katia Albiez Architektur und Landschaft, Zürich

Bearth & Deplazes Architekten AG, Valentin Bearth, Andrea Deplazes, Daniel Ladner, Chur
vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Boltshauser Architekten AG, Zürich
Schmid Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Bosshard & Luchsinger Architekten AG, dipl. Architekten ETH BSA SIA, Luzern
w+s Landschaftsarchitekten BSLA, Toni Weber, Solothurn

Büro Konstrukt, Architekten ETH SIA, Luzern
LORENZ EUGSTER Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich

Christ & Gantenbein AG, Architekten ETH SIA BSA, Basel
4d AG Landschaftsarchitekten BSLA, Bern

e2a eckert eckert architekten ag, dipl. arch. eth bsa sia, Zürich
raderschallpartner ag, landschaftsarchitekten bsia sia, meilen

EDELMANN KRELL, dipl. Architekten ETH SIA, Zürich
Hager Partner AG, Zürich

Elmiger Tschuppert Architekten GmbH, Luzern
Appert & Zwahlen GmbH, Landschaftsarchitekten BSLA, Cham

Enzmann Fischer Partner AG, Zürich
KOEPLI PARTNER GMBH, Landschaftsarchitekten BSLA, Luzern

Futurafrosch GmbH, Sabine Frei / Kornelia Gysel, Zürich
Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Gmür & Geschwentner Architekten AG, dipl. Architekten ETH FH, Zürich
Nipkow Landschaftsarchitektur AG, Zürich

Graber & Steiger Architekten ETH BSA SIA / sabarchitekten ETH BSA SIA, Luzern / Basel
TSCHUMI LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, Dr. Christian Tschumi, Landschaftsarchitekt FH MLA BSLA, Zürich

Lussi+Halter Partner AG, dipl. Architekten ETH SIA BSA, Luzern
Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Lütolf und Scheuner, Architekten HTL SIA BSA GmbH / ro.ma. roeoesli & maeder gmbh, Architekten ETH, Luzern
Ganz Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich

Müller Sigrist Architekten AG, Zürich
Haag Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

von Ballmoos Krucker Architekten, Zürich
Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

ARGE Andreas Zimmermann Architekten AG / ilg santer architekten, Zürich
Rotzler Krebs Partner GmbH, Landschaftsarchitekten BSLA, Winterthur

Sanierung oberes Weinbergli

Benno Zraggen

BAUSTART NACH OSTERN

Nach der erfolgreichen Urabstimmung 2011 haben die Genossenschafterinnen und Genossenschaftler der abl-Bauabteilung die Legitimation erteilt, das obere Weinbergli umfassend zu sanieren. Die Planungsarbeiten für die erste Etappe sind nun kurz vor dem Abschluss, die Baubewilligung wurde von der Stadt erteilt. Mitte April beginnen die ersten Vorarbeiten.

Die Sanierung des oberen Weinbergli stellt aufgrund seiner Lage und den engen Zwischenräumen zwischen den Häuserzeilen eine Herausforderung dar. Verschiedene Dinge galt es deshalb zu klären: Wie wird die Bauinstallation und -zufahrt zur Baustelle geregelt? Wie kann der Zugang zu den bewohnten Häusern gewährleistet werden? Wo wird der Kran gestellt? Wo ist mit den Bauarbeiten zu beginnen? Fest steht, dass nach Ostern mit den beiden Häusern an der Weinberglistrasse 37 und 39 begonnen wird. Zuerst werden die Kanalisationsleitungen gebaut, damit anschliessend das Gerüst für die Fassaden und das Dach aufgestellt werden kann. Erst dann beginnen die eigentlichen Sanierungsarbeiten mit Wohnraum- und Balkonerweiterungen. Um den Zeitplan einzuhalten, werden verschiedene Arbeiten parallel ausgeführt. In den Innenräumen kann beispielsweise bereits während den Vorarbeiten mit Abbrucharbeiten begonnen werden.

Sicherheit und Logistik

Zur Sicherheit der Geissenstein-Schulkinder und Anwohnerinnen und Anwohner werden mit der Bauinstallation auf dem abl-Grundstück auch Abschrankungen angebracht und provisorische Wege auf dem daneben liegenden Schulhausareal erstellt. Die sogenannte Stichstrasse – der Hauptzugang zur Baustelle, der die Logistik garantiert – wird zu grossen Teilen dem Bauinstallationsplatz zugewiesen und abgeschränkt. Der Baukran wird voraussichtlich gleich neben der Stichstrasse zwischen den Häusern Weinberglistrasse 43 und Weinberglistrasse 49 aufgestellt.

Provisorische Zugänge für Bewohnende

Die Baustelle wurde so konzipiert, dass die Mieterinnen und Mieter der Häuser Weinberglistrasse 45 den Zugang über den Weg oberhalb

des Gebäudes Weinberglistrasse 53 herkommend erhalten. Die Mietenden der Weinberglistrasse 41/43 erhalten den Zugang ab der Weinberglistrasse. Dieser ist bereits heute vorhanden. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Weinberglistrasse 47–53 können die Häuser normal betreten. Die abl-Bauabteilung weist alle Mietenden an, die signalisierten Wegführungen einzuhalten – zu ihrer eigenen Sicherheit.

Fotovoltaik?

An der Mitgliederversammlung 2011 wurde das Anliegen eingebracht, zu prüfen, ob eine Fotovoltaikanlage auch im oberen Weinbergli Sinn macht. Die Baukommission hat schon früher darüber diskutiert und entsprechende Abklärungen in Auftrag gegeben. Angedacht ist momentan, auf die südlich gerichteten Dachflächen eine Fotovoltaikanlage zu montieren. Zurzeit laufen weitere Abklärungen bei der Baubewilligungsbehörde und bei der nationalen Netzbetreiber-gesellschaft Swissgrid. Ob eine solche Anlage tatsächlich realisiert wird, entscheidet der abl-Vorstand.

Bauprogramm

Das obere Weinbergli wird in drei Etappen saniert und erweitert. Die erste Etappe – Weinberglistrasse 37/39 – wird voraussichtlich im Februar 2013 abgeschlossen sein. Anschliessend werden die Häuser Weinberglistrasse 41, 43 und 45 erneuert und als dritte und letzte Etappe 2014 die Häuser Weinberglistrasse 47–53.

Während den Sanierungsarbeiten muss leider mit Lärm- und Staubimmissionen gerechnet werden. Die abl bedankt sich im Voraus für das entgegengebrachte Verständnis. ■



Philippe Frey (vorne) mit Goalie und Praktikant Stefan.

Zu Besuch in der GasseChuchi Luzern

SCHWEIZER MEISTER 2005

Benno Zraggen

Die abl unterstützt jährlich eine soziale Institution in der Stadt oder Agglomeration. So zum Beispiel auch die GasseChuchi des Vereins kirchliche Gassenarbeit Luzern. Sie ist überzeugt, dass ihr Geld gut eingesetzt ist. Als Beitrag für die Gesellschaft.

In einer Ecke steht ein Töggelikasten, gleich daneben sitzen vier Männer am Tisch, Betreuer und Klienten gemischt. Sie jassen. Durch das Fenster hindurch sind draussen im Garten Leute zu sehen, die Tischtennis spielen. Es ist bereits Nachmittag, ausser einer jungen Frau isst niemand mehr. Die Küche ist geschlossen und bereits gereinigt. Was übrigbleibt, ist der Duft eines leckeren Schweinsvoressens. Durchschnittlich 100 bis 150 Personen besuchen die GasseChuchi Luzern täglich. Rund 50 kommen, um ein reichhaltiges Menü zu sich zu nehmen. Mehr als 1'100 Menschen aus der Zentralschweiz sind berechtigt, die GasseChuchi zu besuchen. Weil sie armutsbetroffen sind, auf der Gasse leben und meist alkohol- oder drogenabhängig sind.

Stressfreier Raum

Die GasseChuchi ist für die Gassenleute einer der wenigen Orte, wo sie in Ruhe verweilen können.

Sie sind nirgendwo sonst akzeptiert, haben Haus- oder Restaurantverbot. Hier, in ihrer «Stube» sozusagen, können sie soziale Kontakte mit den Kumpels pflegen und für nur fünf Franken ein warmes Menü essen. Das sich im selben Haus befindende Ambulatorium verarztet sie bei Bedarf. In der GasseChuchi herrschen klare Hausregeln: Kein Dealen, keine Gewalt, absolutes Alkoholverbot im Haus. Werden die Anweisungen der Betreuerinnen und Betreuer nicht befolgt, droht auch hier ein Hausverbot. Nicht zuletzt aufgrund dieser klaren Regeln werden die Klienten in der GasseChuchi von der Polizei in Ruhe gelassen.

Vertrauen schaffen

Philippe Frey arbeitet seit zwölf Jahren in der GasseChuchi. Er kennt alle, die hier verkehren, ihre Geschichten, Nöte und Sorgen. Er ist stellvertretender Leiter eines achtköpfigen Betreuer-teams. Er und seine Kolleginnen und Kollegen



leisten wichtige Arbeit für die randständigen Menschen. Sie sind mehr oder weniger Vertrauenspersonen der Klienten, führen Gespräche, helfen bei Problemen weiter oder vermitteln sie an kompetente Stellen. Ihre Arbeit ist nicht immer einfach, aber im Kontakt mit den Klienten erhalten sie auch viel zurück. «Jeder hier hat besondere Stärken, leider sind sie nicht gefragt. Ich habe hier in der GasseChuchi sehr viele sensible Leute kennen gelernt. Dies ist wohl gerade das Problem, sie scheinen zu wenig hart für unsere Gesellschaft zu sein», weiss Philippe Frey. Paradox sei dies ja schon, denn die Drogenszene sei wohl eines der härtesten Pflaster überhaupt.

Kein Alltag in der GasseChuchi

Kein Tag gleicht dem anderen. Die einzige zeitliche Struktur bildet das Frühstück von 10 bis 11 Uhr und das Mittagessen um 12 Uhr. Für die restliche Zeit wird nach Bedarf Animation angeboten. Zum Beispiel ein Tischtennisturnier oder eine Jassrunde. Die meiste Zeit geht es in der GasseChuchi sehr friedlich zu und her, es gibt aber auch Tage, bei denen es auch mal verbale Auseinandersetzungen gibt. «Das ist immer von verschiedenen Dingen abhängig. Schlechter Stoff, zuwenig Geld, Stress. Die psychische Verfassung.»

Fussball

Auch ausserhalb der GasseChuchi engagieren sich die Betreuer: Einmal wöchentlich trainiert der FC GasseChuchi für die Homelessliga und spielt

um den Schweizermeistertitel. Das bisher erfolgreichste Jahr war 2005, als sie Schweizermeister wurden. Wer übrigens an der Meisterschaft gut spielt und entdeckt wird, darf mit der Nationalmannschaft an den Weltmeisterschaften teilnehmen. Im letzten Jahr waren gleich zwei Luzerner dabei.

Gutschein statt Geld

Wie reagieren, wenn man auf der Strasse um Geld für die GasseChuchi gebeten wird? «Die beste Lösung ist, wenn man anstelle von Bargeld einen GasseChuchi-Bon abgibt», sagt Philippe Frey. «Bestellen kann man sie auf der Website www.gassenarbeit.ch oder direkt bei der Geschäftsstelle kaufen.» Oder man könne auch mit ihnen direkt in die Bäckerei gehen und etwas offerieren. Wie kann den Leuten auf der Gasse sonst geholfen werden? «Am wichtigsten ist für mich, dass die Leute auf der Gasse als vollwertige Menschen betrachtet werden und nicht wegen ihrer Probleme verachtet werden. Ausgrenzung ist schlimm. Darum arbeiten wir als Anwälte für unsere Klienten. Wir stehen für sie hin und wehren uns für sie.»

Erfolgsprojekt Catering

Mit dem Gastroangebot «öffentlich – genüsslich» tritt die GasseChuchi seit einiger Zeit auch an die Öffentlichkeit. Vereine, Privatpersonen oder Firmen können für ihren Anlass ein Gastroteam, bestehend aus Betreuern, Köchen und rund sechs bis sieben Klienten, für ein Festessen oder einen Apéro buchen. Entweder samt Räumlichkeiten der GasseChuchi oder als Catering. Das Angebot ist sehr beliebt. Zwischen 60 und 70 Anlässe waren es im letzten Jahr. Sogar eine Hochzeit und eine Geburtstagsparty waren dabei. Philippe Frey ist vom Projekt begeistert: «Die Leute können hier ihre Fähigkeiten zeigen. Oftmals bekommen sie direkt Lob für ihre Arbeit. Das tut gut und gibt das Gefühl, doch etwas wert zu sein in dieser Gesellschaft.» ■



25 Jahre bei der abl

BRUNO KOCH, DER ÜBERFLIEGER MIT BODENHAFTUNG

Marlise Egger Andermatt, Vorstand abl

Seit 25 Jahren bei der abl und kein bisschen müde – das ist Bruno Koch, Geschäftsleiter seit 1991. Es gibt für ihn auch keinen Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, stehen doch grosse Projekte an wie das Himmelrich 3. Solche Herausforderungen liebt er und braucht er auch. Beim Blick zurück auf die vergangenen 25 Jahre abl wird klar, wie stark sich die Genossenschaft verändert hat und welche Dynamik sie heute erlebt. Das ideale Umfeld für einen Macher wie Bruno Koch.

Als Bruno Koch 1987 als Stellvertreter des Geschäftsführers zur abl kam, wählte er sich wie in der Zeitmaschine um Jahrzehnte zurückversetzt und war zuerst einmal geschockt. Die Infrastruktur war veraltet und ein Urmodell von Software trug nicht zur Effizienzsteigerung bei. «Wir haben alles von Hand gemacht, die Zinsen berechnet und seitenweise eingetippt», erinnert sich Bruno Koch, der heute als Manager eine völlig andere Arbeits-

welt abl geschaffen hat. «Es war alles anders, ausser die gemeinnützige Ausrichtung.» Vieles hat sich verändert seither, nicht nur mit der Professionalisierung der Geschäftsstelle, sondern auch in der gesamten Führungsstruktur, die schlanker geworden ist. Anstelle des früheren Vorstands mit 17 Mitgliedern sind heute auf der strategischen Ebene sieben Personen im Vorstand, die sich auch aktiv in den Fachkommissionen engagieren. Auch



hier ist einiges in Bewegung gekommen und die Funktionen und Schnittstellen auf operativer wie strategischer Ebene werden heute immer wieder kritisch hinterfragt.

Die Verantwortung ist gross und wächst mit dem Erfolg der Genossenschaft. Die abl wächst und wächst und steht heute als moderne gemeinnützige Organisation mit über 9'000 Mitgliedern als starke Partnerin im genossenschaftlichen Wohnungsbau da. So ganz ohne Krisen ging der Wandel nicht über die Bühne. Ein Schlüsselerebnis war für Bruno Koch die Gesamterneuerung Breitenlachen. Er kam sich vor wie ein Rufer in der Wüste, der das Scheitern voraussah. Die GV hatte damals 1996 im Hotel Union den Kredit für die Gesamterneuerung verweigert. «Wir haben die Leute nicht frühzeitig ins Boot geholt, zu wenig informiert», erklärt Bruno Koch den Grund. Ohne Kommunikation und Partizipation geht es nun mal nicht. Das zeigt auch ein weiteres Beispiel: Eine geplante generelle Mietzinserhöhung, ebenfalls Ende der 90er-Jahre, die grossen Widerstand provozierte und über 500 Einsprachen zur Folge hatte. «Die Schlichtungsstelle wäre ein Jahr lang beschäftigt gewesen mit den Fällen», so Koch. Diese

einschneidenden Erlebnisse führten letztlich zum Wandel, zu einem Umdenken und zur neuen Kommunikations-Ära, wo die Fakten frühzeitig auf den Tisch kommen und die Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler einbezogen werden. «Es ging ein Ruck durch die abl», bringt es Bruno Koch bildhaft auf den Punkt.

Es brauchte auf dem Weg zur heutigen abl Veränderungsprozesse, Grundsatzdiskussionen und nicht zuletzt auch eine Statutenrevision, die den Weg freimachte für ein professionelles Management, unter anderem mit der Neupositionierung der Funktion des Geschäftsleiters, der intensiv mit dem Vorstand zusammenarbeitet. Was macht den Job des Geschäftsleiters aus: Mut zur Verantwortung, Fachwissen, Entscheidungsfreude, Risikobereitschaft, Flexibilität, Energie? Als mutig will sich Bruno Koch nicht gerade bezeichnen, aber «es braucht ein gesundes Selbstvertrauen, viel Wissen, viel Erfahrung», erklärt der Profi mit dem Gespür für Kommunikation. «Es gibt keine Geheimnisse», sagt er und plädiert für Transparenz und Offenheit. «Heute habe ich alle Antworten parat», meint er nicht unbescheiden, denn er weiss, wovon er redet, wenn es um die abl geht.



Und, wenn er etwas mache, dann richtig, was ihm jede Menge Arbeit und einige Engagements in verschiedenen Gremien beschert hat.

Visionen für die Entwicklung

Wie weit ist es «seine» abl? «Ich bin überzeugt vom Modell abl und die Genossenschaft ist mir ans Herz gewachsen», gibt Bruno Koch zu. Und wenn er von etwas überzeugt ist, gibt es kein Halten mehr, er engagiert sich, gibt sich voll ein und kann andere Leute motivieren, mitreißen. Neue Projekte, Visionen, Ideen treiben ihn an. «Ja, es ist meine abl», sagt er klar. Die Identifikation ist hoch und spürbar, wenn er von einer TribschenStadt redet, der bevorstehenden Himmelrich-Neugestaltung oder vom Projekt Bernstrasse, an das er glaubt. «Es braucht Visionen für die Entwicklung», ist er überzeugt, gerade in Gebieten, die auch einen Imagewandel erreichen müssen wie die Bernstrasse.

Erfolg beflügelt, und der Boom, den heute die abl erlebt, gibt ihm recht. Für Bruno Koch sind

es die kontinuierliche Kommunikation, Partizipation, gute Projekte, das Bestehen auf dem Markt, welche als Erfolgsfaktoren mit eine Rolle spielen. «Zudem kommt uns die wirtschaftliche Situation heute entgegen», erklärt er mit dem Hinweis auf die Probleme der Banken und den Einbruch des Vertrauens rundum. «Es passiert eine Rückbesinnung auf Werte, wie wir sie in der Genossenschaft leben.» Auch die raumplanerischen Fragen im Umgang mit dem begrenzten Raum sprechen für das genossenschaftliche Bauen, für Modelle, die mehr als Wohnen bieten und die soziale Durchmischung suchen.

Langweilig wird es Bruno Koch auch in den nächsten Jahren nicht. Und wenn er an die Bernstrasse denkt, dann kommt er in Fahrt. «Das wird ein attraktiver Ort», ist er überzeugt. Visionen muss man haben. Und wir können auf das Engagement von Bruno Koch zählen, der nicht nur mit seinem E-Bike – ein passendes Jubiläumsgeschenk für einen Überflieger – in Bewegung bleibt. ■

Bruno Koch ist 59 Jahre alt und lebt mit seiner Partnerin Monika Scheiwiler in Adligenswil. Seine Engagements neben der abl:

Schweizerischer Verband für Wohnungswesen SVW (Vorstand Finanzverantwortlicher)

Regionalverband Innerschweiz des SVW (Präsident)

Stiftung Solinvest (Stiftungsrat, Vizepräsident)

Wohnbaukommission Kanton Luzern (Mitglied)

UD Print AG, Luzern (Verwaltungsrat, Vizepräsident)

Logis Suisse AG, Baden (Verwaltungsrat)

Donatoren Club 70 FC Luzern (Vizepräsident)

Und aktiver Fasnächtler bei den Moggetätschern Luzern



Tino Küng

Fumetto 2012

LUZERN IN BEWEGUNG

Vom 24. März bis 1. April findet in Luzern die 21. Ausgabe des Comix-Festivals Fumetto statt. Neben dem Wettbewerb und den Hauptausstellungen ist angesagt, sich bereits zehn Tage davor mit offenen Augen durch die Stadt zu bewegen.

Fumetto – Internationales Comix-Festival Luzern tritt in die dritte Dekade seines Bestehens ein: Es hat die Flaggen gehisst und strebt mit frischem Wind nach vorn, um weiterhin für Innovation, Avantgarde und Inspiration zu stehen. Die Kunstform Comic befindet sich in stetem Wandel – drum steht «In Bewegung» als Motiv für den diesjährigen Wettbewerb, an dem sich erneut wieder rund 1'000 Teilnehmende aus über 30 Ländern beteiligten.

Neben der Wettbewerbsausstellung im Festivalzentrum und all den umfangreichen Hauptausstellungen an verschiedenen Orten gibts auch wie gewohnt in der ganzen Stadt verteilt hier und da was zu entdecken: Satelliten heissen die Nebenschauplätze, wo sich Fumetto in etlichen Galerien, Bars, Restaurants und Geschäften weiter bewegt. Unter vielen auch (Achtung! Nase zuhalten: Jetzt kommt der Werbeblock in eigener Sache) im

Restaurant «Lapin», wo Sabine Klaus und der magazin-Zeichner trotz nahem Löwen die Hasen in der Küche tanzen lassen ...

In Bewegung – dies ist nicht nur das Thema des Fumetto-Wettbewerbs 2012, es ist ebenso bezeichnend für das Festival wie auch für die Comic-Kunst: Grenzüberschreitend, in ständigem Wandel, in ständigem Diskurs mit sich selbst und der Umwelt. «Die Welt bewegt den Comic und der Comic bewegt unsere Welt.» Besser als mit diesem Satz aus dem Vorwort zum Programm lässt sich fast nicht mehr werben: Hingehen und sich mit offenen Augen bewegen! ■

Fumetto, Internationales Comix-Festival Luzern, Sa, 24. März bis So, 1. April 2012. Ausstellungen, Festivalzentrum Kornschütte, Infopoint Bahnhofplatz: täglich 10–20 Uhr. www.fumetto.ch

Stadtratswahlen 2012

URSULA STÄMMER: «DEN SOZIAL-LIBERALEN GEIST WEITERFÜHREN»

René Regenass

«Ich bin überzeugt von einem weltoffenen, sozial-liberalen Geist, der diese Stadt prägt und den ich im Sinne der Kontinuität weiterführen möchte.» So formuliert Ursula Stämmer, Stadträtin und frühere abl-Präsidentin, ihre Botschaft als Kandidatin für das Stadtpräsidium.

Wo nimmt Ursula Stämmer die Motivation her, um nach zwölf Jahren Arbeit im Stadtrat erneut zu kandidieren und jetzt zusätzlich auch als Stadtpräsidentin? «Ich mache diese Arbeit gern, auch weil ich mich von einem guten Team getragen fühle.» Es brauche Leute, die versuchten, eine gewisse Balance zu halten und Entscheide zu vertre-



Ursula Stämmer (53) wurde im Jahr 2000 in den Stadtrat gewählt. Vorher war sie Mitglied des Kantonsrates und des Grossen Bürgerrates der Stadt Luzern. Sie ist Luzernerin, ausgebildete Krankenschwester, mit einer Weiterbildung im Management von Non-profit-Organisationen. Von 2006 bis 2009 wirkte Ursula Stämmer als Präsidentin der abl.

ten, die nicht so populär sind und die nicht alle verstehen. Das ist – neben der Weiterführung des sozial-liberalen Geistes in dieser Stadt – wohl das zentrale Anliegen von Ursula Stämmer. «Dazu hat die SP entscheidend beigetragen. Ich will die schwierigen Themen nicht extremen Positionen preisgeben, insbesondere nicht den Besserwissern von der rechten Seite, die nur kritisieren und nie Lösungen aufzeigen.» Sie erwähnt die Prostitution. «Das Problem werden wir nie beseitigen können, aber wir können schrittweise Lösungen suchen und die negativen Auswirkungen abbauen. Und das ist bei vielen andern Fragen genau so.»

Ursula Stämmer möchte auch zur Kontinuität in der politischen Führungsarbeit beitragen. «Drei Rücktritte aus einer fünfköpfigen Exekutive sind nicht alltäglich. Und es wird immer etwas schwieriger. Die Ansprüche der Menschen nehmen zu, der Druck wird grösser.» Die Stadt Luzern habe in der Vergangenheit grosse Herausforderungen gemeistert. Daran gelte es sich zu erinnern. «Ich will in finanziell schwierigen Zeiten keinen Abbau. Auch freiwillige Leistungen tragen zum Wohl der Gesellschaft in dieser Stadt bei.»

Gibt es eine zentrale Zielsetzung für die politische Arbeit? Da stehe die finanzielle Handlungsfreiheit klar im Vordergrund: Ohne Steuererhöhung auf 2013 gehe es nicht, sagt Ursula Stämmer. Als wichtige Aufgabe sieht die Stadträtin die Frage der Mobilität. «Wir müssen mehr Mut haben, um den Individualverkehr einzuschränken. Das ist eine extrem anspruchsvolle Aufgabe, aber wir müssen sie anpacken.» Und die Verkehrsunfälle, häufig mit Fussgängern und Fussgängerinnen als Opfer? Braucht es in einer engen Stadt wie Luzern nicht Einschränkungen für den Lastwagenverkehr? Ursula Stämmer markiert da Distanz. «Wir müssen die Versorgung in der Stadt sicherstellen, zum Beispiel im Neustadtquartier mit Migros und Coop. Das ist unser Auftrag. Und ich wage zu behaupten, dass kein LKW-Chauffeur ohne Not in die Stadt hineinfährt.» ■

BEAT ZÜSLI: «IM WOHNUNGSBAU BRAUCHEN WIR EINE ANDERE POLITIK»

René Regenass

Der kostengünstige, gemeinnützige Wohnungsbau, die Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs und die Aufwertung von Wohnquartieren gehören zu den zentralen politischen Themen, denen sich Beat Züsli als gewählter Stadtrat annehmen möchte.

Wer in Luzern die politische Agenda verfolgt, kennt den Namen Beat Züsli von seinem Wirken im Stadtparlament, im Grossen Stadtrat. Dort versuchte er in den Bereichen Bau, Planung und Umwelt mitzugestalten. Wobei der Sozialdemokrat sich verständlicherweise auch mit sozialen Fragen beschäftigte. «Wenn ich jetzt ein Amt in der Exekutive anstrebe, werden für mich die ähnlichen Themen zentral sein. Doch die Einflussnahme ist anders; sie wird konkreter, zielgerichteter sein», sagt Beat Züsli.

Auf die Frage, was er als Stadtrat in Luzern bewegen wolle, verweist Züsli auf den Wohnungsbau. «Hier braucht es eine andere Politik als in den vergangenen zehn Jahren. Bei diesem Thema möchte ich unterstützend wirken.» In der BZO (Bau- und Zonenordnung) braucht es Zonen für den gemeinnützigen Wohnungsbau. «Das ist bisher abgelehnt worden. Ich sähe Stadtgebiete mit einem bestimmten Anteil an gemeinnützigem Wohnungsbau als Lösung.» Wo denn? «In den bezeichneten Entwicklungsgebieten Industriestrasse, Steghof/Hallenbad und Urnerhof.» Auch die Frage der Kulturräume könne anders angepackt werden, sagt Züsli. «Wir müssen Zwischennutzungen ermöglichen. Eine Nutzungsdurchmischte Stadt ist ohnehin mein Ziel. Für die Kernstadt kann es nicht primäres politisches Ziel des Stadtrates sein, grosse Firmen anzulocken.»

Ein ganz wichtiges Thema ist für Beat Züsli auch die Lebens- und Wohnqualität in der Innenstadt. «Dieser Raum ist begrenzt. Darum müssen wir zu ihm Sorge tragen. Und das geht nur, wenn wir die Verkehrsbelastung minimieren können. Primäres Ziel muss eine stärkere Verlagerung der Mobilität auf den öffentlichen Verkehr sein.» Mit einem Vorstoss im Grossen Stadtrat hat Züsli den autofreien Mühlenplatz initiiert.

Beat Züsli sieht sich in der Sozialdemokratischen Partei breit abgestützt. «Mir ist die Vielfalt wichtig. Ich möchte nicht an einem Flügel politisieren.» Wird Züsli als SP-Mann im Stadtrat Mehrheiten finden? «Das ist sicher die grosse Heraus-

forderung. Ich will Konsenslösungen anstreben und mittragen. Das habe ich unter anderem in meiner langjährigen beruflichen Zusammenarbeit mit Gemeinden im Energiebereich gelernt.» Was Beat Züsli unter konsensorientierter Politik versteht, definiert er auf seiner Website.

www.beatzusli.ch ■



Beat Züsli (49) ist in Beckenried aufgewachsen und hat nach einer Hochbauzeichnerlehre die Fachhochschule Architektur (heute Hochschule Technik und Architektur) in Horw abgeschlossen. Nach einem einjährigen Nachdiplomstudium in Energie machte sich Beat Züsli in Luzern selbstständig (Büro für Architektur und Energie). 1998 bis 2009 war er Mitglied der SP-Fraktion im Grossen Stadtrat.

PER 1. APRIL 2012

- 1 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – STOLLBERGSTRASSE 9, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 84 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'060.– plus CHF 260.– NK
(ab ca. 2014 Sanierung Fassade)

PER 1. MAI 2012

- 2 **2-ZIMMER-WOHNUNG** – ZUMBACHWEG 8, LUZERN
3. Etage Mitte, Netto-Wohnfläche ca. 37 m²
monatlicher Mietzins CHF 647.– plus CHF 110.– NK
- 3 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 17, LUZERN
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 54 m²
monatlicher Mietzins CHF 769.– plus CHF 170.– NK
- 4 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – BÜRGENWEG 4, HERGISWIL
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 102 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'860.– plus CHF 210.– NK
(Mietzins-Subventionierung möglich)

PER 1. JUNI 2012

- 5 **MANSARDE** – MAIHOFHALDE 20, LUZERN
2. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 21 m²
monatlicher Mietzins CHF 296.– plus CHF 110.– NK
WC und Lavabo vorhanden, keine Küche
- 6 **2-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 24, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 54 m²
monatlicher Mietzins CHF 822.– plus CHF 150.– NK (inkl. Lift)
- 7 **2.5-ZIMMER-WOHNUNG** – BÜRGENSTRASSE 20, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 61 m²
monatlicher Mietzins CHF 976.– plus CHF 150.– NK (inkl. Lift)
(Vermietung auch früher, per 1.5.2012, möglich)
- 8 **2.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 17, LUZERN
6. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'850.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
(Dachterrasse)
(Erstvermietung einer komplett neu erstellten Wohnung im Dachgeschoss; momentan keine Besichtigung möglich)
- 9 **2.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 17, LUZERN
6. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 82 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'920.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
(Dachterrasse)
(Erstvermietung einer komplett neu erstellten Wohnung im Dachgeschoss; momentan keine Besichtigung möglich)
- 10 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 9, LUZERN
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 60 m²
monatlicher Mietzins CHF 665.– plus CHF 190.– NK
(ab ca. 2016 etappierte Gesamtanierung des Maihof-Quartiers;
evtl. Erweiterung Wohnzimmer/Balkon)

PER 1. JUNI 2012

- 11 3-ZIMMER-WOHNUNG** – HEIMATWEG 6, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 65 m²
monatlicher Mietzins CHF 691.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2015)
- 12 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 34, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 67 m²
monatlicher Mietzins CHF 732.– plus CHF 170.– NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2015)
- 13 3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 15, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 54 m²
monatlicher Mietzins CHF 769.– plus CHF 170.– NK
- 14 3-ZIMMER-WOHNUNG** – STOLLBERGSTRASSE 13, LUZERN
1. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 809.– plus CHF 270.– NK
(ca. 2014 Bad- und Küchensanierung)
- 15 3-ZIMMER-WOHNUNG** – EIGERWEG 11, LUZERN
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 68 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'054.– plus CHF 170.– NK
- 16 3-ZIMMER-WOHNUNG** – EIGERWEG 11, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 68 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'115.– plus CHF 170.– NK
- 17 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 17, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'242.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(kein Balkon, Loggia gegen Hof)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
Besichtigung möglich)
- 18 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 19, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'262.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(kein Balkon, Loggia gegen Hof)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
Besichtigung möglich)
- 19 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 19, LUZERN
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'290.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(Balkon gegen Bleicherstrasse, Loggia gegen Hof)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
Besichtigung möglich)
- 20 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 17, LUZERN
4. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'309.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(Balkon gegen Bleicherstrasse, Loggia gegen Hof)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
Besichtigung möglich)

PER 1. JUNI 2012

- 21 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 19, LUZERN
3. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'310.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(Balkon gegen Bleicherstrasse, Loggia gegen Hof)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
Besichtigung möglich)
- 22 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 19, LUZERN
4. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'330.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(Balkon gegen Bleicherstrasse, Loggia gegen Hof)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
Besichtigung möglich)
- 23 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 17, LUZERN
5. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'337.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(kein Balkon, Loggia gegen Hof)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
Besichtigung möglich)
- 24 3-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 19, LUZERN
5. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'350.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(kein Balkon, Loggia gegen Hof)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
Besichtigung möglich)
- 25 4-ZIMMER-WOHNUNG** – STOLLBERGHALDE 10, LUZERN
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 76 m²
monatlicher Mietzins CHF 680.– plus CHF 200.– NK
- 26 4-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 17, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 77 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'455.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
(kleiner Balkon gegen Bleicherstrasse, Loggia gegen Hof)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
Besichtigung möglich)
- 27 4-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 19, LUZERN
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 77 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'471.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
(kleiner Balkon gegen Bleicherstrasse, Loggia gegen Hof)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
Besichtigung möglich)
- 28 4-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 19, LUZERN
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'530.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
(Balkon gegen Bleicherstrasse, Loggia gegen Hof)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
Besichtigung möglich)

PER 1. JUNI 2012

- 29 4-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 19, LUZERN
 3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
 monatlicher Mietzins CHF 1'550.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
 (Balkon gegen Bleicherstrasse, Loggia gegen Hof)
 (Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
 Besichtigung möglich)
- 30 4-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 17, LUZERN
 4. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
 monatlicher Mietzins CHF 1'553.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
 (Balkon gegen Bleicherstrasse, Loggia gegen Hof)
 (Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
 Besichtigung möglich)
- 31 4-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 19, LUZERN
 5. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 77 m²
 monatlicher Mietzins CHF 1'559.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
 (kleiner Balkon gegen Bleicherstrasse, Loggia gegen Hof)
 (Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
 Besichtigung möglich)
- 32 4-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 19, LUZERN
 4. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
 monatlicher Mietzins CHF 1'570.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
 (Balkon gegen Bleicherstrasse, Loggia gegen Hof)
 (Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine
 Besichtigung möglich)
- 33 4.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 19, LUZERN
 6. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 145 m²
 monatlicher Mietzins CHF 2'860.– plus CHF 320.– NK (inkl. Lift)
 (Dachterrasse)
 (Erstvermietung einer komplett neu erstellten Wohnung im
 Dachgeschoss; momentan keine Besichtigung möglich)
- 34 5.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – HIMMELRICHSTR. 13, LUZERN
 6. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 142 m²
 monatlicher Mietzins CHF 2'755.– plus CHF 320.– NK (inkl. Lift)

PER 1. JULI 2012

- 35 3-ZIMMER-WOHNUNG** – HEIMATWEG 6, LUZERN
 4. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 65 m²
 monatlicher Mietzins CHF 731.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
 (befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2015)
- 36 3-ZIMMER-WOHNUNG** – JUNGFRAUWEG 1, LUZERN
 1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 69 m²
 monatlicher Mietzins CHF 1'025.– plus CHF 170.– NK
- 37 4-ZIMMER-WOHNUNG** – STOLLBERGHALDE 10, LUZERN
 1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 76 m²
 monatlicher Mietzins CHF 672.– plus CHF 200.– NK

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 21. März 2012, 16.30 Uhr**, mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

PER 1. JUNI 2012 zu vermieten

LOKALITÄT / GEWERBERAUM / BÜRO

Bleicherstrasse 17, Luzern, Parterre, ca. 66 m², 3 Räume. Bad, Küche, Loggia vorhanden.

Monatlicher Mietzins CHF 1'252.– plus CHF 170.– NK Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung.

DARLEHENSKASSE

Langfristige Darlehen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	1.000 %
3 Jahre	1.000 %
4 Jahre	1.125 %
5 Jahre	1.375 %
6 Jahre	1.750 %
7 Jahre	1.875 %
8 Jahre	2.375 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.75 Prozent verzinst.

AGENDA

SENIOREN

Montag, 16.4.2012, 14.00 Uhr
Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort

JASSEN

Leit.: Irma Geisseler, Berta Schmid

Dienstag, 17.4.2012, 14.00 Uhr
abl-Kegelbahn, Weinberglistr. 20a

KEGELN

Leitung: Berta Schmid

Mittwoch, 18.4.2012, 13.30 Uhr
Treffpunkt: Bahnhof Torbogen

WANDERN

Leitung: Sophie Marty
Buchrain – Trumpf Buur

LEBEN UND WOHNEN IM MÄRZ

Tino Küng



Von wegen quirligem Leben in den Städten des Nahen Ostens: Lóng, der chinesische Drache, staunte nicht schlecht, was sich auch in Luzern in diesem Monat so alles bewegt ... (zum Hinweis auf Seite 11)

AZB
6000 Luzern 4

Nr. 03 / 2012

Adressberichtigung melden

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Redaktion

Bruno Koch / ko

Redaktionelle Beiträge 03/2012

Marlise Egger Andermatt

René Regenass / rr

Benno Zraggen / bz

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Print AG, Luzern

Auflage

6'900 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 4053

6000 Luzern 4

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Telefax: 041 227 29 00

Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl

E-Mail: darlehenskasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 11

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo – Mi, 09.00 – 12.00

13.30 – 16.30

Do + Fr geschlossen

Beratungsstelle für Mieterinnen und Mieter der abl

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Heimatweg 4, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



Klimaneutral gedruckt

Das nächste abl-magazin erscheint am 17. April 2012
Redaktionsschluss: 3. April 2012